

Wissen Sie, was mich daran am meisten freute?

Autor(en): **Pfefferkorn, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 39

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wissen Sie, was mich daran am meisten freute?

«Fendant allein macht nicht selig.» So lautete die Überschrift. Hätte es geheissen, der Glaube allein mache nicht selig, ich glaube kaum, daß ich weitergelesen hätte. Das wußte ich bereits und bezweifelte es nicht. Weil ich aber des öfters schon die Weinseligkeit des Fendant erfahren hatte und es in düstern Stunden immer wieder liebe, mich durch ein oder zwei Gläschen Fendant in die Helle und Heiterkeit der Fendantseligkeit zu versetzen oder zu transferieren (um mich in der gelehrten Sprache der Mystiker auszudrücken), machte mich der Titel «Fendant allein macht nicht selig» stutzig. Ich staunte wie ein Maulesel im Wallis, der statt einem Weinstock einem Minirock begegnet. Und erstaunt las ich weiter:

Noch vor wenigen Jahren konnte man hier jeden Herbst Walliser Trauben kaufen. Es gab auch passende Kistchen für den Versand, welche ich gerne brauchte; denn die köstlichen Trauben waren willkommen in sonnenwärmeren Gegenden. Nun ist es leider anders geworden. Auf dem Markt gibt es im Herbst nur noch ausländische Trauben, die aber einfach nicht am Platz sind, wenn vor unserer Nase Rebberge ihre Ernte hergeben.

Ehrlicherweise muß ich hier einflechten, daß ich bei dem Wörtchen «Kistchen» ein Weilchen (be-

achten Sie die Diminutive!) im Lesen stockte. Ich erinnerte mich an Kistchen, die fast einer Kiste gleichkamen und mit Fendant einen gewissen Zusammenhang aufwiesen. Ich las aber, weil der Mensch nie nachträglich sein soll, tapfer weiter:

Kürzlich kam ich an einer Kelterei in Siders vorbei und sah, wie Wagen um Wagen vorfuhr und all die süßen Trauben in einem Trichter verschwanden. Besonders nachdenklich stimmte mich, daß mir die Besitzerin eines Rebbergs nicht einmal Trauben verkaufen wollte, da die Früchte alle für die Kelterei bestimmt seien. Der Traubenverkauf sei eben nicht rentabel.

Welcher nichtwalliserische Leser hätte bei dieser Stelle nicht an andere «nicht rentable» Früchte aus dem Wallis gedacht, an Aprikosen, Tomaten und so weiter und so fort. «Nun ich glaube es gerne», heißt es in dem Text, den ich hier weiter zitiere:

«da ich selbst auf einem Bauernhof aufgewachsen bin. Trotzdem finde ich es unrecht, daß nicht wenigstens ein kleiner Teil der Ernte als Tafeltrauben auf den Markt kommt. Muß denn alles – mit Subventionen – zu Wein verarbeitet werden, der doch gar nicht das Volkswohl fördert?»

Sie befinden sich, geneigter Nebel-leser, auf dem Holzweg, wenn Sie

vermuten: Aha, aus dem ehemaligen Fendantisten ist ein Alkoholgegner, aus dem Weinsternler ein Blaukreuzler geworden; drum setzt er uns diesen Text vor die Nase. – Falsch geraten! Wissen Sie, was mich an diesem Text am meisten gefreut hat?

Der Mut. Ich meine nicht den Mut für den Hinweis auf die Subventionen. Auch nicht den Mut im Kampf gegen die alkoholische Gefährdung und Untergrabung des Volkswohls. Der Mut, daß dieser Text, so wie ich ihn vorgehend abgedruckt habe, in einer Walliser Zeitung erschienen ist. Genauer: im «Walliser Boten». Also am Tatort! Im Kanton der Subventionsbezüger und der Weinproduzenten. Im Land des Fendant. Dazu braucht es Mut und eine Haltung, die sich durch Rückgrat auszeichnet.

Tapferkeit vor dem Feinde, ob das etwas so Großes ist? Tapferkeit vor dem Freunde ist manchmal größer. An Ort und Stelle zu seiner Überzeugung stehen und weder nach links noch nach rechts schiebend, weder schmeichelnd noch berechnend seiner Meinung offen und anständig, aber bestimmt und eindeutig Ausdruck verleihen, das nenne ich mannhaft, tapfer und mutig.

Es wäre in der schweizerischen Eidgenossenschaft um vieles besser bestellt, hätten unsere Männer Rückgrat und Mut, offen und ehrlich zu sagen und zu schreiben, was sie für recht, angebracht und notwendig finden.

Auf diesen Mut erhebt sein Fendantgläschen

Philipp Pfefferkorn



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Drageés

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

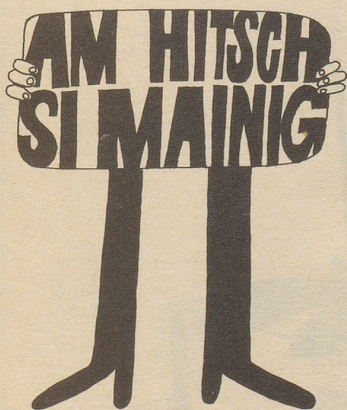
bei Magen- und
Darmstörungen

bei Schulmüdigkeit
und Abgespanntheit

VIGAR Aktivhefe-Drageés sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Drageés Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Drageés Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR



As isch aifach dar Khoga, wemma im Ussland lääba muuß. Awägg vu da hoooha, schtaila Bärga mit iarna Bärgbaana und Schkhüilft, wägg vu da tüüfblaua Bärge mit iarna Abwasser-Zualaitiga – kurz, wit awägg vum Püntnarland. Zum Bejschpiil zZürri dunna. Nai, khai fuuli Witz mee. zPüntnarland isch

schöön! Graubünda isch und blibbt dar schönscht Khantoon. As sölli jo khaina zGägatail behaupte. Und ebba, wemma im Ussland isch – zZürri dunna – denn khriagt ma Haiwee, und wenn a Schwizzer Haiwee khriagt, denn gründat är a Varain.

Vor füüfasibbzig Joor sind zZürri dunna a paar truurigi Püntnar ghockhat, wo iarnar Haimat nooha ggrääggat hend. Abar ama schööna Taag hends iarni Trääna apbutzt und hend dar Bündnarvarain Zürri ggründat. Aaina isch President worda, dar andar Akhtuaar und an andara – a Pfarrar – Khassiar und alli andara sind Mitgüldar worda, wo zemma khoo sind zum schwätza – über zPüntnarland – zum Jassa – wia dooba natüürlu nu mit franzöösischa Jaßkhaarta – und khlaar, au zum Singa. Und zwoor tütsch, romaanisch und italjenisch.

Dar Püntnarvarain Zürri fiirat dia nööschti Wuhha siina füüfasibbzigschta Geburtstaag. Nitt öppa als aalta, gwagglija Maa, nai, im Gää-

gatail – fash hetti gsaid in vollar Blüati. Denn in demm Varain mahand au a Huufa Jungi mit, söttigi, wo frisch usam Püntnarland oobanaaba zooga sind. Graubünda isch jo zletschtamend nitt nu Wasarresärwoar für Zürrihar Elekhtrizitätswärkh, är isch au Mentscharresärwoar. Wenn dVarkheersbetriib vu dar Shtadt Zürri Pärsonal suahand, oder wenn dPolizeij Rekhruuta bruucht, denn wird in da Püntnar-Zittiga insariart und denn khömmmand dia Püntnar und fülland au dar Püntnarvarain immar widar uuf.

Schproooha khasch khööra im Püntnarvarain! Obarlendar-, Obarhalbschtainar-, Obar- und Untarengadinarromanisch, Italjenisch, Tavaasar- und Khuarartütsch, Prätigauisch und Schamfiggarisch, as wimmilat nu aso. Abar alli heeband zemma – mee als im Püntnarland dooba – und alli hend Fröüd, daß dar Füüfasibbzigschta vu iarnam Varain khönnmand fiira und ii sälbär wetti allna zuariüafa: Viva la Grischa!



Jede Taufe ...

ist ein Ereignis, das nie wiederkehrt. Ein stolzer Vater freut sich mit der Mutter, den Paten und allen Gästen bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – auf das Wohl des Täuflings stößt man mit HENKELL TROCKEN an, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon (051) 27 18 97